

Erfahrungsbericht: Erasmus+ Auslandssemester an der Södertörn Universität in Stockholm, Schweden (Wintersemester 2024/25)

Vorbereitung

Für mich stand es fest, ein Semester im Ausland zu verbringen, da es für mein Anglistikstudium Pflicht ist. Da ich bisher eher Negatives gehört hatte über die Optionen in England und die Plätze über Anglistik eher mager waren, fiel meine Wahl schnell auf Schweden, da ich schon immer ein großes Interesse an Skandinavien hatte. Die Bewerbung für den Platz lief reibungslos und nachdem ich die Zusage hatte, mussten einige Dokumente eingereicht werden, was auch ohne Probleme funktionierte, sowohl von Oldenburg als auch von Södertörn. Ich hatte schnell eine Zusage für meine gewünschten Kurse und für das Studentenwohnheim. Das Stressigste an der Vorbereitung war der BAföG-Antrag, da dieser noch länger als gewöhnlich brauchte. Viele hatten bei uns das Problem, dass sie nach der Hälfte der Zeit im Auslandssemester immer noch kein Geld bekommen hatten, obwohl es rechtzeitig beantragt worden war. Ich hatte den Antrag schon sehr früh über ein halbes Jahr vorher im Februar gestellt, weswegen ich noch das Glück hatte, eine Antwort eine Woche nach Beginn meines Auslandssemesters zu bekommen. Dementsprechend würde ich jedem empfehlen, den Antrag sofort zu stellen, sobald man eine Zusage für das Auslandssemester bekommt.

Anreise

Unser Semester begann mit der Orientierungswoche am 26.08.2024. Ich bin allerdings einen Tag früher angereist, um mir den Reiseweg zu erleichtern und weil der Zeitraum zur Schlüsselübergabe für die Wohnung doch relativ knapp geworden wäre. Ich hatte mich für die Anreise dazu entschieden, von Hamburg aus nach Stockholm zu fliegen, was jedoch mit zwei Koffern relativ teuer war, weswegen ich auf dem Rückweg den Nachtzug genommen habe. Der Nachtzug ist günstiger und hat kein Gepäcklimit, allerdings war es schwierig, Platz für das ganze Gepäck im Zug zu finden. Am Tag des Einzugs konnte ich dann ohne Probleme mit dem Pendeltag von T-Centralen aus nach Flemingsberg fahren und von da den Bus nach Björnkulla nehmen. Da die öffentlichen Verkehrsmittel in Stockholm in der Regel zuverlässig sind, hatte alles reibungslos funktioniert.

Unterkunft

Man hat die Wahl zwischen zwei Studentenwohnheimen. Das Studentenwohnheim Flemingsberg bietet Einzelzimmer und Doppelzimmer an und befindet sich direkt bei der Universität und ist umgeben von Einkaufsläden. Das Studentenwohnheim Björnkulla bietet nur Einzelzimmer und liegt etwas abgelegener, umgeben von Natur. Dafür fährt regelmäßig ein Bus, mit dem man schnell bei den Einkaufsläden, der Universität und der Pendeltag Station ist. Ich hatte mich aufgrund vorheriger Erfahrungsberichte und des günstigeren Preises für Björnkulla entschieden, was im Nachhinein auch die richtige Entscheidung war. Die Unterkunft war für ein Semester perfekt, da es auf jedem Flur eine große Gemeinschaftsküche gab, in der man etwas mit

Freunden unternehmen konnte. Es gab aber auch in jeder Wohnung eine eigene Herdplatte, einen Kühlschrank und ein Waschbecken, weshalb man die Wohnung nicht verlassen musste, wenn man nicht wollte. Ich hatte die Wohnung direkt neben der Gemeinschaftsküche, weshalb es gelegentlich etwas laut war. Insgesamt würde ich mich aber immer wieder für Björnkulla entscheiden, besonders wegen der schönen Lage in der Natur, denn es kam häufiger vor, dass man auf dem Weg zur Unterkunft Rehe oder anderen Tieren begegnen konnte.

Studium an der Södertörn Hochschule

Leider gab es aber keine große Auswahl an Geschichtskursen, die man belegen konnte, und man brauchte für viele Kurse vor Erfahrungen, weswegen ich letztendlich drei Geschichtskurse, einen Englischkurs und einen schwedisch Kurs für Anfänger belegt hatte. In Schweden hat man jedes Semester vier Kurse, dabei hat man nur einen Kurs pro Monat. Die Seminare finden üblicherweise 2–3-mal die Woche statt, und die meiste Arbeit investiert man in Prüfungsleistungen und die Vor- und Nachbereitung. Zudem herrscht eine strenge Anwesenheitspflicht. Sollte man dennoch fehlen, muss man umfangreiche Ersatzleistungen erbringen und fehlt man egal aus welchem Grund mehr als zweimal, fällt man durch. In den meisten Kursen hat man viel Gruppenarbeit sowohl während des Seminars als auch bei den Prüfungsleistungen. In meinem Fall habe ich leider viele schlechte Erfahrungen gemacht, weshalb die Gruppenarbeiten ziemlich anstrengend waren. Der Arbeitsaufwand war in vielen Kursen recht hoch und in zwei von meinen Kursen wurden alle 2–3 Tage mehr seitige Essays erwartet. Dafür war der Aufwand in einem Kurs sehr gering und ich konnte viel Zeit mit Freizeitaktivitäten verbringen. Man kann also Glück bei seinen Kursen haben, aber auch sehr viel Pech. Leider konnte ich mir auch nicht alle meine Kurse anrechnen lassen. Persönlich hat mir das Studium in Oldenburg etwas besser gefallen, da ich leider nicht so viel Glück bei meinen Kursen hatte.

Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit bin ich sehr viel in die Stadt gefahren. Stockholm ist wirklich wunderschön und hat mir besonders in den warmen Monaten, die ich noch miterleben konnte, unglaublich gut gefallen. Die Stadt hat dann besonders viel zu bieten wie eine Kajakfahrt um Långholmen, den Besuch eines Cafés auf einem Steg oder die Fährfahrt durch das Stockholmer Archipel. Wir haben die warme Zeit ausgenutzt und waren am Anfang viel schwimmen, dafür eignen sich die vielen Badestellen in der Stadt oder die Seen um die Stadt herum. Wer gerne in einer Stadt lebt, aber auch das Wasser liebt, ist hier richtig, besonders empfehlen kann ich die Altstadt und den Aussichtspunkt. Wer Secondhand-Shopping liebt, wird sich sehr wohl in der Stadt fühlen, da es in der ganzen Stadt Läden dafür gibt, besonders in Södermalm gibt es viele große Läden. Auch im Winter hatte die Stadt einiges zu bieten und es gibt viele Museen oder Weihnachtsmärkte, die man besuchen kann, sogar eine Eisbahn wird in einem der größten Parks in Stockholm aufgebaut. Man sollte darauf gefasst sein, dass es bereits um 15 Uhr dunkel ist und es oft so eisig ist, dass man eher mit Schlittschuhen durch die Gegend fahren könnte. Die Uni hatte leider kaum was an Aktivitäten zu bieten, nur der ESN hatte gelegentlich Trips organisiert. Ich hatte mich für den Trip nach Lappland angemeldet, was ich wirklich jedem wärmstens empfehlen kann. Die Erfahrung war

einmalig, und ich habe an vielen Aktivitäten teilgenommen. Ansonsten habe ich wirklich viel Zeit mit Freunden in der Stadt oder den Björnkulla Küchen verbracht.

Fazit

Auch wenn mir die Hochschule nicht so gut gefallen hat, wie die Universität Oldenburg, war mein Auslandssemester wunderschön und ich bin wirklich froh, diese Erfahrung gemacht zu haben. Ich habe in meiner Zeit in Schweden viel gelernt und auch viele großartige Menschen kennengelernt. Der Umgang mit verschiedenen Kulturen war lehrreich und hat mir bei meiner persönlichen Weiterentwicklung geholfen, das wird auch bestimmt noch in Zukunft nützlich sein. Ich habe mich in Stockholm verliebt und werde unbedingt wieder die Stadt besuchen, besonders im Sommer, die Stadt fehlt mir nämlich jetzt schon wirklich sehr.

